

Zehntes Capitel.

Von einigen Hämorrhoidal-Krankheiten an den geheimen Theilen, welche den Venerischen gleichen.

S. 291. Es giebt noch ein und andere Uebel, welche zwar wirklich aus Hämorrhoidal-Quellen stießen, aber dem ersten Anblick nach alle Kennzeichen eben derjenigen, welche von der Liebesseuche entstehen, haben, welche ich daher um so viel weniger übergehen kann, da sie eigentlich zu dem Zweck gegenwärtigen Werks gehören. Man erkennet ihren Ursprung aus den vorhergegangenen Hämorrhoidaltrieben S. 272. oder wann wirklich die wahren Goldadern, sie mögen nun stießend oder blind, des Afters der Mutterseide, oder der Harnblase u. s. w. seyn, zugegen gewesen, hernach aber ausgeblieben, oder unterdrückt worden sind.

Viele achten es entweder gar nicht, wenn sie die Goldadern haben, sie mögen nun stießend oder blind seyn, schonen sich im geringsten nicht hiebey, erhitzen sich, essen und trinken, was ihnen schmeckt, wissen oft nicht einmal, was die-

472 Von Hämorrhoidal-Frankheiten,
fer Blutfluß ist, oder was er zu bedeuten hat,
einige gebrauchen schädliche Heilarten, stopfen-
de zurücktreibende äußerliche und innerliche Mit-
tel, z. E. von Bleyweiß und andern Zuberei-
tungen von Bley, Brandtwein auf die blinde
schmerzhaftige Goldadern übergeschlagen, andere
anhaltende Bähungen und Salben bey den sties-
senden und blinden Goldadern, allerley scharfe
untaugliche äußerliche Mittel, wenn z. E. aus
der blinden Goldader Geschwüre entstanden sind,
u. s. w. wodurch alles diese heilsame Ausleerun-
gen gehemmt werden.

Sie entstehen öfters aus den schleimigen
Goldadern, eines aus dem andern, werden mit
einander verwickelt; ich habe Kinder gesehen,
welche sie von den Eltern in der zarten Kind-
heit ererbt hatten.

Hämorrhoidal- Saamenfluß.

S. 292. Ich fange mit dem Hämorrhoidal-
Saamenfluß an, weil er mit den schleimichten
Goldadern, davon allererst gehandelt worden,
eine große Aehnlichkeit hat; noch mehr aber
mit dem gutartigen weissen Fluß, davon ich un-
ten handeln werde. Er ist gleichsam bey un-
ferm

ferm Geschlecht, was der weisse Fluß bey dem weiblichen ist, und wird daher auch wie diese beyden Krankheiten besorgt.

Zuweilen, wenn er nur von einer Schwäche der Theile herrührt, besteht er bloß in einem Ausfluß einer gelinden catarrhalischen Feuchtigkeit, und wird alsdenn wie der weisse Fluß der Catarrh der Geburtslieder genannt: insgemein heißt er auch, wenn er nicht von ausgearteten unterdrückten Goldadern entsteht, der gutartige Saamenfluß. Allein er wird eben so uneigentlich als der venerische Saamenfluß also genannt, da der Saamen entweder niemals oder wenigstens äußerst selten ohne Empfindung, Bewußtseyn, und einigem angenehmen Reiz, selbst im Schlafe, und wenn dessen öftere Ergießung eine wirkliche Krankheit ist, abgeht.

Es ist nicht anders als ein Ausfluß einer weissen, gelben, bisweilen so gar grünen, oder mit Blut gestreiften und dem venerischen Saamenfluß in allem ähnlichen Materie, aus der Harnröhre und deren Drüsen, welcher überdies bey Personen, die mit scharfen Säften beladen sind, mit einer Harnstrenge, schmerzhaften Aufriehung des männlichen Gliedes, einer entzündeten

474 Von Hämorrhoidal-Krankheiten,
deten rothen oder weissen wäßrigen Geschwulst
der Vorhaut, welche hinter oder vor die Eichel
hervorgezogen ist, und dieselbe mit unerträgli-
chem Schmerzen erdroffelt, dem Hämorrhoidal-
Schweiß, und Flechten, S. 300. und andern de-
nen venerischen ähnlichen Zufällen der Geburts-
glieder begleitet wird.

Wann der Harn gelassen ist, schwimmt die-
se Materie anfangs auf demselben herum, her-
nach aber setzt sie gleich in Gestalt eines flockig-
ten Saßes zu Boden, und läßt denselben oben
nie ganz helle.

Bisweilen ist aus eben dieser Ursache ein
gleicher Ausfluß einer grossen Menge Schleims
aus der Harnblase, welcher sich in dem Nacht-
geschirr gleich bald darauf, nachdem der Harn
gelassen worden, wie Froschleich zusammenhängt,
und Unwissende vor Eiter betriegt, mitzugegen.

Es sind Lendenschmerzen dabey, bisweilen
Kolik, die blinde Goldader, manchmal geht so-
gar Blut bey dem Beyschlase mit ab.

Anfangs ist dieses Uebel periodisch, es währt
eine Zeitlang, hört aber wieder auf, kommt
darauf wieder, so wie ehemals die Goldadern
erschieden sind; manchmal aber, wenn es ein-
gewur-

welche den Venerischen gleichen. 475

gewurzelt ist, wird es anhaltend, doch so, daß es meistens nur zu gewisser Zeit des Tags zugehen ist, Morgens oder Abends hauptsächlich.

Es entstehen oft zugleich in der Harnröhre blinde Goldadern, welche in üble Geschwüre und Fisten ausarten.

Ofters bleibt es nach dem venerischen Saamenflusse zurück, besonders bey hypochondrischen, Hämorrhoidalischen Personen, oder wann man allzuvielen von Quecksilber bereitete balsamische und andere starke harntreibende Mittel gebraucht hat. Ich werde hievon bey den venerischen Krankheiten reden.

Manchmal äussert es sich nach andern Krankheiten, kalten, hitzigen, besonders böartigen Fiebern, oder es ist mit andern Uebeln von Verstopfung der Eingeweide des Unterleibs verwickelt. Bisweilen stammt es von der Selbstbefleckung oder einem übertriebenen Beyschlafe her. In diesen beyden Fällen ist es hartnäckig und am böartigsten.

S. 293. Die Heilart ist wie der schleimichten Goldader, oder des weissen Flusses, sowol in als nach dem Anfall.

Wann Entzündungen der Vorhaut, der Gele-

ley,

476 Von Hämorrhoidal-Krankheiten;

len, Fieber, grosse Schmerzen in den angegriffenen Theilen, Harnstrenge, u. s. w. damit verbunden sind, muß es wie eben diese Zufälle von venerischen Ursachen mit der kühlenden Heilart, wiederholten Aderlässen des Fußes, Schröpfen der innern Oberschenkeln, Einsprühungen erweichender und reinigender Mittel in die Harnröhre, der übrigen erweichenden Heilart S. 31. mit Bähungen, Dampfbädern des männlichen Glieds, von erweichenden oder dem Brand wehrenden Mitteln, behandelt werden, jedoch taugen hier die von Quecksilber zubereiteten Arzneyen nicht, und auch äußerlich sind sie in diesem Fall niemals dienlich.

Ueberhaupt muß die Heilart nach der Hartnäckigkeit der Ursachen, und dem allenfalls damit verbundenen Fieber, Entzündung u. s. w. allezeit eingerichtet werden.

Dieses Uebel ist so selten nicht bey unserm Geschlecht, jedoch nicht so gemein als der weisse Fluß bey dem andern, und wenn es nach einem Tripper zurück bleibt, macht es nicht nur diesen Kranken sehr bange, sondern sie wollen sich auch nicht bereden lassen, daß es nicht von einem Ueberbleibsel eines venerischen Giftes herühre,

welche den Venerischen gleichen. 477

rühre, um so vielmehr, als es, wenn es auch geheilt wird, öfters nach einiger Zeit durch allerley Ursachen insonderheit durch allzuhäufigen Benschlaf, aufs neue herbeygelockt wird, und dieses zu wiederholten malen.

Ich weiß mich zu erinnern, daß ein Krancker dieser Art ganz schwermüthig, über diesem eingebildeten venerischen Gift geworden ist, den ich auch nicht anders als durch die Heilart der Schwermuth von seinem Irrthum befreyen konnte.

Wenn es langwierig ist, wird es am besten durch laue, kalte Bäder und den anhaltenden Gebrauch der Eisenfeile, NQ. 68. 69. 58. womit man aber in der Dose nach und nach sehr hoch steigen muß, gehoben.

Wenn es von übertriebenem Benschlaf, oder Selbstbefleckung entstanden, so wird die darwider dienliche Heilart, welche Herr Tissot in seinem unschätzbaren Werk von der Quanie angezeigt hat, angewandt.

Weisser Fluß.

§. 294. Gleichwie aus beyden Geburtsgliedern männlichen Geschlechts der §. 292. angezeigte Hämorrhoidal-Saamenfluß entsteht, eben so

so

478 Von Hämorrhoidal-Krankheiten.

so entsteht einer aus den weiblichen Geburtsgliedern mit durchaus gleichen denen venerischen ähnlichen Zufällen derselben, auffer was die Verschiedenheit des Geschlechts anbelangt, welchen man den weissen Fluß nennt. Er wird daher auch auf eben dieselbe Weise geheilt. Ich werde aber da er noch aus vielen andern Quellen entstehen kann, unten insbesondre davon weitläufiger handeln.

Geschwulst des Hodenbeutels, der Hoden,
Drüsen in den Weichen, Blutgeschwüre
derselben, u. s. w.

§. 295. Wenn die blinde, die schleimichte Goldader, oder die Hämorrhoidal-Flechten, §. 300. welche öfters zugleich zugegen sind, durch eine schlimme Heilart zurückgetrieben worden oder durch andere zufällige Ursachen, welche diese heilsamen Ausleerungen der Natur gehemmt haben, von selbst zurückgetreten sind, entstehen öfters entzündete rothlaufen-artige Geschwulsten des Hodenbeutels, mit einer Entzündung der Hoden, oder der Drüsen in den Weichen, oder wahrhafte Blutgeschwüre an demselben, welche zwar bisweilen von sich selbst, besonders wenn man sich des Kragens enthält, vergehen; öfters aber einen

un-

welche den Venereischen gleichen. 479

unglaublichen Schmerz verursachen, und in bößartige Geschwüre übergehen. Eben dergleichen Blutgeschwüre entstehen öfters auch an dem Mittelfleisch mit gleichem Erfolge.

Die Heilart besteht darinnen, daß man die Goldader durch Ansehung der Blutigel, erweichende Dämpfe S. 278. eine Aderlässe auf dem Fuß, Burgirrmittel, neben den der Entzündung angemessenen innerlichen und äußerlichen Mitteln S. 156. wiederherzustellen sucht, äußerlich verhält man sich nach S. 296. 297.

Wenn die Entzündung nicht groß ist, gebraucht man auch NO. 25. 26. 42. oder die Heilart, S. 290.

Ist das Uebel von äußerlichen zurücktreibenden Mitteln entstanden, so wird überdies die zurückleitende Heilart erfordert, S. 25.

Entzündung der Hoden, des Hodenbeutels, der Vorhaut u. s. w.

S. 296. Aus eben dieser Quelle entspringen öfters, so wie bey der Liebesfeuche, Entzündungen der Hoden, des Hodenbeutels, der Vorhaut, bisweilen mit Geschwulsten der Samenadern, oder deren Häuten.

Man behandelt sie daher auch in dem Anfall

480 Von Hämorrhoidal-Krankheiten,
fall selbst, wie die Entzündungsfeber, S. 156.
193. oder eben so, wie wenn sie von venerischen
Ursachen entstanden wären, mit innerlichen und
äusserlichen Mitteln, ausser denjenigen, welche
mit Quecksilber zubereitet sind. Hernach hat die
Heilart S. 303. statt.

Die Entzündungen der Hoden, sind die
schlimmsten und hartnäckigsten. Wenn die er-
weichenden Ueberschläge, S. 31. welche man
durch einen Zusatz von venetianischer Seife ver-
stärken kann, zur Zertheilung nicht hinlänglich
sind, bedient man sich des Dampfs von siedendem
Eßig, worinnen man gestossenen Salmiak
und 3. 4. mal so viel Weinsteinsalz, z. E. zu
einem halben Schoppen Eßig $\frac{1}{2}$ Loth Salmiak
und $1\frac{1}{2}$ bis 2. Loth Weinsteinsalz, während dem
Gebrauch wirft, an die Hoden gelassen. Man
kann sich eben dieser Mitteln bey der Entzündun-
gen der Vorhaut bedienen.

Die Aderlässen sind aber in diesem Fall nach
ihren Anzeigen niemals zu unterlassen, und weil,
wenn die Hoden hängen, die Entzündung und
der Schmerz außerordentlich dadurch vermehrt
wird, müssen sie durch eine dienliche Binde im-
mer in die Höhe gehalten werden.

Wenn

482 Von Hämorrhoidal-Krankheiten,
allerley schlimme Zufälle. Es bleibt daher in
diesem Fall, und wenn sie durch die angezeig-
ten Mittel sich weder zertheilen noch in Ey-
terung bringen lassen, nichts anders übrig, als
dieselbe wegzunehmen: Wenn aber die Verhär-
tung gar krebsmäßig wird, so ist ohnehin
kein anderer Weg übrig.

Blutgeschwüre und Fisteln der Harnröhre.

S. 297. Gleichwie bey dem Hämorrhoidal-
Saamenfluß, bisweilen innwendig in der Harn-
röhre Blutgeschwüre entstehen, also erscheinen
sie auch allein, und anfangs öfters so leicht und
schleichend, daß man ausser einem geringen Bren-
nen, und einigen Stillstand bey Lösung des
Harns keine Anzeigen davon hat, desto leichter
aber gehen dieselben in schlimme Geschwüre und
Fisteln über, welche unter sich fressen, die inn-
wendige Haut der Harnröhre zernagen und öf-
ters unvermuthet Blut mit dem Eyster ergie-
ßen. Man muß diesen Blutfluß genau von der
Goldader der Harnröhre unterscheiden, davon
ich oben S. 286. gehandelt habe.

Ich kenne einen Mann von 70. Jahren,
welchem, von einem Ueberbleibsel dieses Uebels
ohne

welche den Venerischen gleichen. 483

ohne daß eine venerische Ursache zum Grunde läge, schon seit langer Zeit zuweilen der Harn mitten in dem Lauf aufgehalten wird, und die Harnröhre dafelbst so eng geworden, daß man ihm keinen Katheter benbringen kann, welcher täglich eine Menge desjenigen Hämorrhoidal-Schleims, davon ich oben S. 292. gesagt, und so zäh als Froschleim ist, in seinem Nachgeschirre hat, der aus eben dieser Ursache bisweilen mit einer krampfhaften Aufrichtung der Ruthe und daraus entstehenden nächtlichen Befleckung, worauf aber allemal ein gewaltiger Sturm einer Harnstrenge oder Verhaltung desselben nachfolgt, geplagt wird. S. 298.

Dieses Uebel ist zuweilen langwierig und schwer zu heilen, es entsteht öfters bloß durch äußerliche Blutgeschwüre, welche von aussen nach innen durchfressen, Fisteln, und dem Harn, der bald lauter, bald mit Eiter und Blut vermischt, abgeht, einen ungewöhnlichen Ausgang verursachen.

Die Heilart ist wie S. 295. 296. gesagt worden, man sucht der Entzündung auf alle Art zu wehren, S. 156. und die Zusammenziehung eines Geschwüres, zu verhindern, ist aber ein-

484 Von Hämorrhoidal-Krankheiten.

mal ein dergleichen bössartiges oder eine Fistel zugegen, so werden sie nach ihrer Art geheilt. Ich habe von dem NO. 50. in einigen Fällen sogleich die beste Wirkung wahrgenommen. NO. 54. ist äußerlich am kräftigsten zum zertheilen.

Nächtliche Befleckungen, schmerzhaftes Auf-
richtung der Ruthe, u. s. w.

S. 298. Gleichwie aus dieser Quelle die nächtlichen Befleckungen sehr gemein sind, also sind es auch die schmerzhaften widernatürlichen Aufrichtungen der männlichen Ruthe, woben öfters auch die Beilen durch einen gewaltsamen Krampf in die Höhe gezogen, ja bey einigen gleichsam herumgerollt werden; meistens geschieht zwar dieses bey dem Hämorrhoidal-Saamenfluß, oft aber auch ohne denselben.

Beide Uebel, wenn sie mit dem Hämorrhoidal-Saamenfluß verbunden sind, erfodern keine eigene Heilart, sondern weichen mit demselben. Sind sie aber ohne denselben, so werden sie durch Purgir- und kühlende Mittel, No. 4. den gereinigten Weinstein No. 43. den Habertrank No. 71. und eine mäßige Lebensordnung ohne Fleisch, Wein, Gewürz, bloß von Früchten
und

welche den Venerischen gleichen. 485

und leichten nicht blähenden Zugemüsen, laue,
Kalte Bäder gehoben.

Bei einigen Körpern, welche zugleich hypochondrisch, und sonst an allen Theilen des Leibes mit Krämpfen geplagt sind, erwächst dieser Zustand zu einem sehr beschwerlichen und grossen Uebel, woraus endlich, wenn demselben nicht gesteuert wird, die Schwermuth oder eine Auszehrung entsteht; ich habe einen jungen hypochondrischen Gelehrten gekannt, welchem über einem jeden unvermutheten Zufall, Zorn, Verdruß, Schamröthe, bey einer Bewegung zu Pferd, oder wenn er Morgens allzu lang im Bett liegen blieben, der Saamen auch bey Tag entgehen konnte, wodurch er jederzeit sehr entkräftet worden, um so vielmehr, da seine Seele dadurch allemal sehr in Bewegung gesetzt wurde.

Da dieses Uebel von einer Schwäche und allzustarcken Reizbarkeit der Nerven herrührt, muß es auch auf eben diese Art behandelt werden. Laue und nach und nach kalte Bäder, NO. 58. 68. 69. nebst den Mollen, zuweilen eine Dose Rhabarber, NO. 41. 51. wenn eine Verstopfung entstehen sollte, sind hier am vorzüglichsten.

Niederstossung der Mutter.

§. 299. Eine ähnliche Art eines wunderbaren Krampfes wird bisweilen bey dem andern Geschlecht, periodisch, gemeinlich vor oder nach der monatlichen Zeit beobachtet. Die Mutter wird dadurch tief in die Scheide hinuntergestossen, bisweilen mit empfindlichen Schmerzen, zieht sich aber nachher wieder in die Höhe, an den gehörigen Ort. Unwissende haben es schon vor einen Vorfall der Mutter angesehen.

Das andere Geschlecht drückt zuweilen diesen Zustand aus, daß es ihm nicht anders sey, als wenn etwas heißes mit Gewalt durch die Schaam (zum vordern Leib,) herausgestossen würde, oder als wenn sie etwas vor den vordern Leib hinausschaffen müßten. Er wird auf eben diejenige Art behandelt, wie eben §. 298. angezeigt worden, wenn er nicht mit andern Krankheiten, wie insgemein geschieht, verwickelt ist.

Hämorrhoidal • Schweiß und Flechten.

§. 300. Die Geburtsglieder beyderley Geschlechts

schlechts, werden oft von einem übernatürlichen
Zucken und Beissen einer dahin sich ziehenden
Schärfe angegriffen, welche sogar den Schlaf
entzieht, und Abends oder Nachts meistens plagt,
oft täglich zu gewissen Stunden, bald in einer
blossen dünnen Feuchtigkeit besteht, und der
Hämorrhoidal Schweiß genannt wird, bald aber
alles wund macht mit Geschwürgen, wieder
ausdrocknet, in Schuppen abfällt und Hämorr-
hoidal Flechten heist.

Dieses Uebel greift aber nicht nur die Ge-
burtslieder an, sondern es fangt öfters von
hinten an dem After an, breitet sich an dem
Mittelfleisch aus, zieht sich an den Hodenbeu-
tel, die innere Schenkel, und die Geburtsheile,
trocknet allda wider auf, kehrt wieder um, und
spielet auf die nämliche Art wiederum mit.

Wenn das Uebel zulezt, so bekommt das
Mittelfleisch, der Hodenbeutel, die Vorhaut,
und das männliche Glied selbst, besonders an
dem Untertheil, Sprünge, welche beständig nas-
sen, und Geschwürgen eines auf das andere,
welche den Crystall Blasen von der Liebesseuche
nicht unähnlich sind.

488 Von Hämorrhoidal-Krankheiten.

Die Heilart ist wie der schleimichten Goldader, so wol in als nach dem Anfall, S. 290.

Außerlich gebraucht man auch zur Linderung, süßen Rahm, Mundpomade, Eyeröl, Süßmandelöl, vornehmlich aber, wenn das Uebel hartnäckig, und wie insgemein langwierig ist, das Mittel No. 76. oder 59. In der Folge, und wenn die innerlichen Ursachen mehr weggeräumt sind, kann man auch zu der Silberglattsalbe (Ung. nutrit.) schreiten.

Hämorrhoidal-Äyssen der Geburtsglieder.

S. 301. Von den Hämorrhoidal-Blutgeschwüren, (Äyssen) der Mutterscheide und anderer Theile der weiblichen Geburtsglieder, habe ich schon geredt, S. 288. sie sind insgemein nichts anders als blinde entzündete Goldadern, und werden auch so behandelt: öfters gehen sie in beschwehliche Geschwüre und Fisteln über, welche sodann nach ihrer Art besorgt werden müssen.

Sicher gehören auch die Blutgeschwüre des Afteres, und der Gegend um denselbigen, welche bey einigen oft aus dem geringsten Anlaß oder nach jeder leichten Bewegung zu Pferd und zu Fuß entstehen, und man insgemein Wölse nennt.

welche den Venerischen gleichen. 489

nennt. Man heilt sie, wie die Hämorrhoidal-
Alyffen, dgl. sie wirklich sind, und, wenn sie sich
mit andern Uebeln verbinden, durch die denen-
selben dienlichen Mittel. Die Sprünge oder
Ritze des Afters, welche aus eben dieser Quel-
le entsiehen, werden eben so behandelt, mit
Mund-Pomade, oder Eyeröl, und wenn sie
unrein sind, mit den Sälzgen N^o. 76. 759.

Hämorrhoidal-Gewächse des Afters.

§. 302. Ich habe noch von den Hämorr-
hoidal-Gewächsen des Afters zu reden: Dieses
sind meistens ausgeartete verhärtete blinde Gold-
adern, wenn durch das in denselben stockende
Gebliut diese Adern sehr ausgedehnt, das flüssige
davon aber in die zurückführenden Adern wie-
der aufgenommen, und beydes mit einander in
dergleichen, theils weiche, theils harte Massen,
verwandelt worden, welche bald Hahnenkäm-
men, Traubenbeeren, Maulbeeren, Zwiebeln,
bald Warzen oder Feigen gleichen, bald andere
Figuren an sich nehmen. Man heist sie Feig-
warzen, Zwiebelgewächse, Mastkörner, Saften,
u. s. w. und findt sie bisweilen auch in der Mut-
terscheide.

§ 5

Sie

490 Von Hämorrhoidal-Krankheiten;

Sie sehen bald roth, bald blau, bald bleich aus, und sind übrigens dem äußerlichen Ansehen nach denen von der Liebesseuche entstandenen Gewächsen dieser Theile vollkommen ähnlich.

Man kann sie auf zweyerley Art durch äußerliche Mittel heben, entweder durch das Unterbinden mit einem gewicksten Faden oder Seide, wenn die Wurzel dünn ist, wodurch sie nach und nach absterben, oder wenn man sie nahe an der Wurzel abschneidet, das Blut sodann genugsam nachfließen läßt, und selbst noch den Lauf desselben durch den Dampf warmen Wassers vermehrt, hernach aber die Wurzel durch die Entzerrung vermittelst N^o. 59. vollends verzehret: Bisweilen lassen sie sich nicht anders als durch Bedampfung mit dem Höllestein N^o. 89. ausrotten. Sie verursachen oft viele Beschwerden beym Stuhlgang.

Die innerliche Heilart ist wie der schleimichten Goldader. Ich habe sie auch mit N^o. 38. geheilt.

Gängliche Heilart aller dieser Zufälle.

S. 303. Alle diese Arten von Krankheiten, welche in diesem Kapitel abgehandelt worden, wenn sie hartnäckig sind, auf die bisher vorgeschrie-

welche den Venerischen gleichen. 491
geschriebene Art nicht weichen, und immer wie-
der kommen, müssen in die eigentlichen Goldadern
verwandelt werden, (s. 278. Abtheil. 3.) sie mö-
gen nun einzeln, oder noch vielmehr mit einan-
der verwickelt zugegen seyn, und wenn auch die-
se schon nicht dadurch herbengelockt werden soll-
ten, so wird doch diese Heilart nebst dem lange
anhaltenden Gebrauch der Eisenseile No. 68.
69. der eisenhaltigen mineralischen Wasser, z.
E. dem Schwalbacher Pyrmonter, Eger, u. s. w.
unserm Göppinger, Berger, Nieder-Tinnauer,
Nippolzhauer, Petersthaler Wasser, der Mittel
No. 65. 67. und der Bäder, diese Uebel eben
so glücklich heilen, als wenn die Goldadern
würllich in Fluss gebracht worden wären.

Man kann auch äußerlich diejenigen Mittel,
welche in dem Kapitel von der venerischen Krank-
heit angezeigt sind, anwenden, ausser die von
Quecksilber nicht.

Neun-